

Pressemitteilung

29.04.2016 – Gesprächstermin Volker Bajus, MdL / Bundesverband der Bürgerinitiativen gegen SuedLink

Sind gigantische Gleichstromübertragungsleitungen tatsächlich für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende in Deutschland/Niedersachsen notwendig oder dienen sie hauptsächlich den wirtschaftlichen Interessen der vier Übertragungsnetzbetreiber? Diese und viele weitere dringende Fragen zum Netzausbau wurden bei einem fast zweistündigen Gespräch (29.04.2016) zwischen Volker Bajus, dem Energiepolitischen Sprecher B90/Die Grünen im Niedersächsischen Landtag und dem Vorstand des Bundesverbandes der Bürgerinitiativen gegen SuedLink (BBgS) ausführlich diskutiert.

Die Betrachtung des Themas „HGÜ-Leitungsbau“ im Rahmen der Energiewende ist zu kurz gedacht, darüber waren sich alle Beteiligten einig. Denn Industrieinteressen spielen hierbei ebenso eine zentrale Rolle wie der Versuch der großen Energiekonzerne künftig auch bei Erneuerbaren Energien die Vorrangstellung in der Energieversorgung einzunehmen.

„Ausgehend von der Fragestellung: „Wie kann Energieversorgung in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität gewährleistet werden wenn keine fossilen Energieträger mehr zur Verfügung stehen?“, wird bereits heute deutlich, dass eine rationale Energiewende ein Gesamtkonzept erfordert, dessen Basis die fünf Säulen, Erzeugung, Speicher, Transport, Verbrauch und Bezahlbarkeit darstellen. Wichtig ist, vom Ziel her zu denken, der 100%igen Versorgung mit Erneuerbaren Energien.“, erläuterte Verbandssprecher Guntram Ziepel den konzeptionellen Grundgedanken für eine erfolgreiche Energiewende ganz nach dem Verständnis einer breiten Bürgerbewegung.

Deckungsgleich mit den Forderungen von B90/Die Grünen war auch die Einschätzung des Bundesverbandes der Bürgerinitiativen gegen SuedLink, dass der Fokus der Energiewende verstärkt auf den Auf- und Ausbau dezentraler/regionaler Strukturen und einer intelligenten Vernetzung des Verteilnetzes, z.B. im Sinne einer segmentierten Nutzung zwischen Übertragungs- und Verteilnetz, gerichtet werden muss. Die gezielte Förderung dezentraler Energiekonzepte beinhaltet ebenso einen Energieentwicklungsplan in der Kombination eines Netzentwicklungsplans Strom und Gas, wie die Bereitschaft der beteiligten Verteilnetzbetreiber untereinander zu kooperieren. Dies führt letztendlich zu einer enormen wirtschaftlichen Stärkung der Regionen.

Viele Argumente des BBgS sprechen gegen die derzeit herrschende Planungshoheit der vier Übertragungsnetzbetreiber und konnten auch Herrn Bajus nachdenklich stimmen. Eine Entkoppelung der Stromnetzplanungen (Bedarfsermittlung, Planung, Bau, Betrieb) würde vorrangig im Interesse der Bevölkerung liegen und könnte insgesamt zu mehr Akzeptanz führen und gleichzeitig eine deutliche Reduzierung des bislang geplanten, überdimensionierten Netzausbaus bedeuten. Da auch namhafte Energieexperten diese These unterstützen, könnte aus Sicht des Bundesverbandes letztendlich sogar ganz auf reine Punkt-zu-Punkt-Verbindungen in HGÜ-Technik über weite Strecken, wie z.B. den SuedLink, verzichtet werden.